

Freiberger Anzeiger

Tageblatt.

Verantwortl. Redacteur: **Karl Julius Froscher** in Freiberg.

Erscheint täglich früh 9 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. — Preis halbjährlich 22 1/2 Rgr. — Inserate die gek. Zeile 1 Rthl. 2

No. 291.

Freitag, den 13. December

1850.

Tagesgeschichte.

Mundschau. Der Friede scheint gesichert, der Krieg vermindert, wenn auch der Himmel noch nicht frei von drohenden Wolken ist. Von allen Seiten mochte die Erkenntnis, daß sich zwischen zwei europäischen Mächten kein isolirter Krieg mehr führen lasse, sondern dieser bald ein allgemeiner, nicht um Gleichstellung oder das Phantasma eines europäischen Gleichgewichts, sondern um Prinzipien werden müsse, in entscheidender Stunde auf diesen vorläufigen Ausgang hingewirkt haben, dem die Olmücker Conferenz zwischen Fürst Schwarzenberg und Herrn v. Manteuffel (nebst dem unvermeidlichen Gesandten Rußlands!) nur Form und Ausdruck gegeben. Von deren Einzelheiten zur Lösung der deutschen Wirren scheint bis jetzt Folgendes sicher: Oesterreich hat zugegeben, daß die große deutsche Verfassungsfrage auf „freien Conferenzen in Dresden entschieden werde, wahrscheinlich, wenn auch mit Zuziehung der kleineren Staaten, doch auf zwischen beiden deutschen Großmächten vorher vereinbarten Grundlagen; auf ihnen sollen Oesterreich und Preußen abwechselnd das Präsidialrecht üben, während ihrer Dauer die Thätigkeit des Bundestages sistirt bleiben. Die hessischen und schleswig-holsteinischen Wirren sollen in gütlicher Weise durch Kommissarien zu schlichten gesucht werden, nöthigenfalls wohl mit Gewalt. Allem nach aber werden die Rüstungen während der Conferenzen selbst keinesweges eingestellt, und so dürfte das Hinausschieben der Entscheidung auf neue Verhandlungen noch keineswegs als gesicherter Friede, nur als ein vorläufiger Compromiß zu betrachten sein, bei dem Preußen, gegenüber einigen ungewissen, bedingten Versprechungen über Parität mit Oesterreich, Theilung der Bundes-executive und des Präsidiums, keineswegs im Vortheil erscheint. Mochte es dieses Gefühl sein, oder die unangenehmen Berührungen, welche die Verhandlungen über die, nach dem Bekanntwerden der Olmücker Resultate verstärkte und verschärfte Adresse, mit einer ausdrücklichen Mißbilligung seiner verbunden, in Aussicht stellten, — genug, das preussische Ministerium schnitt dieses Alles und die begonnene Verhandlung durch die Vertagung der Kammer (am 4. d.) ab, und hat dadurch den nächsten Sturm glücklich (?) unangesehen. Minister Labenberg, mit der eingeschlagenen Politik gleichfalls unzufrieden, hat seine Entlassung genommen und erhalten.

Die kleineren Staaten sind nicht ohne Besorgniß über den Kern der Olmücker Conferenz, der mit der Mediations- oder Aehnlichem zu drohen scheint. Eine wohlthunende Erscheinung müßte es sein, die wüthenden Bes-

sen trotz aller harten Prüfungen unerschüttert zu sehen. Versuche von preussischer Seite, die Behörden zur Anerkennung der Septemberordnungen zu bewegen, sind gescheitert. Eine gemeinschaftliche Besetzung Hessens ist noch immer das Wahrscheinliche, während über die eigentliche Lösung nur Vermuthungen vorhanden sind, um so sicherr aber die Verwirrung in Wilhelmshafen und der Ruder des Landes.

Gleiche Ungewißheit herrscht über die nächsten Schritte gegen Schleswig-Holstein, wo man neben kleineren Gesechten, zu einer Offensivbewegung gegen die Dänen Anstalten trifft, die leider der Winter noch nicht begünstigt. Oesterreichische und preussische Kommissäre, heißt es, sollen den Frieden aubahnen. Als letztes Remedium ist Execution in Aussicht gestellt.

In Württemberg dauert der Conflict zwischen Regierung und Landtagsauschuß fort; Baden beabsichtigt ein neues Anlehen von 6 Millionen.

Oesterreich setzt seine Rüstungen mit Eifer fort. Gegen die in der letzten Zeit bedenklich gewordenen Umtriebe und Schwindelen an der Börse ist eine strenge, den Zweck wahrscheinlich verfehlende, Verordnung erschienen. Das lombardische Anlehen ist nun als ein theils freiwilliges, theils Zwangsanlehen ausgeschrieben. Auch das vormärzlich gehaltene Theatergesetz ist erwähnenswerth.

Während Sardinien, ungeschreckt von dem drohenden Bannstrahle Roms, auf dem Wege des Fortschrittes consequent vorgeht, hat jenes „ewige Rom“ den Saamen der Zwietracht in England ausgestreut, wo, trotz der antipapistischen Meetings, sein Cardinal Wiseman einen vollständigen Ablaß und Jubiläum (der abgenutzte und doch kaum begreiflich noch wirksame Köder!) von allen Kanzeln verkündigen läßt! (Auch in Mainz ist Ablaß für 100 Jahre immer schon eine schöne Zeit! zu haben.)

Auch Frankreich traf Anstalten zu Rüstungen, die nun zu unterbleiben scheinen. Ein neuer Credit für das Kriegsbudget ist bewilligt; eine neue Geldforderung von Seite des Präsidenten in nächster Aussicht. Ein Antrag auf Aufhebung des Verbannungsdecrets der Familie Bourbon ist vertagt. Der Wunsch des Prinzen von Joinville, seinem Vaterlande als „einfacher Bürger“ zu dienen, tritt, je näher der nächsten Präsidentenwahl, mehr hervor. Uebrigens läßt die allgemeine Politik Frankreich täglich mehr an Aufsehen und Achtung sinken. Frankreich täglich mehr an Aufsehen und Achtung sinken. Bemerkenswerth dürfte, Angesichts unserer Verhältnisse, eine Aeußerung Narvaez's in den spanischen Cortes sein, die das Ansehen

daß das Ministerium bereit sei, vor einem Disparaten-Votum (von dem es freilich vorhero sicher zu sein schien) zurückzutreten!

Rußland, das gegenwärtig Europa's Geschicke bestimmt, macht mit der bevorstehenden Aufhebung der Zolllinie zwischen Rußland und Polen einen bedeutenden Schritt vorwärts zur Russifizierung des letzteren und kommt uns auch geographisch immer näher.

Dresden, 11. December. Sr. Maj. der König, begleitet von einer glänzenden Suite, ließen heute Vormittag die hier concentrirten Truppen, an 20,000 Mann, die Revue passieren.

Leipzig, 10. Dec. Den Ausschußmitgliedern des hiesigen Blumvereins wurde gestern ein königliches Ministerialrescript eröffnet, wonach der Blumverein aufgelöst ist. Gleichzeitig erfolgte die Wegnahme der vorhandenen Gelder, des von dem Verein erworbenen Bildes Robert Blum's und der Vereinsbibliothek. Was zu diesen Maßregeln gegen den Verein, der in seiner letzten Generalversammlung kaum 30 Mitglieder zusammenbrachte, veranlaßt, ist bis jetzt noch unbekannt.

Dem Vernehmen nach sind die sämtlichen Staatsanwälte ihrer bisherigen Function enthoben und in die bestehenden Bezirksappellationsgerichte eingereiht worden.

Kassel, 9. Dec. Die Unterzeichnungen von Monatsbeiträgen für die verabschiedeten Offiziere erreichen hier in der Stadt heute 850 Thlr., sind aber noch nicht geschlossen.

Frankfurt, 10. Dec. Gestern Abend wollte man in unsern politischen Salons mit Bestimmtheit wissen, die Herren G.-L. von Peucker und F.-M.-L. Graf von Reiningen seien von ihren resp. Regierungen zu Commissarien in Kurhessen und Schleswig-Holstein ernannt worden.

Fulda, 9. Dec. Spät des Abends gehen mir noch die folgenden Nachrichten zu, welche um deswillen als wichtig bezeichnet werden können, weil sie auf einen Theil des zwischen Preußen und Oesterreich getroffenen Arrangements schließen lassen. Das Hauptquartier des Fürsten Loris geht morgen von Hünfeld nach Hersfeld; die Preußen räumen Hersfeld so lange, bis die Bundestruppen durchmarschirt sind. Die österreichischen Jäger sind in Hersfeld.

Berlin, 10. Dec. Die National-Zeitung sagt: Wir erfahren, daß die Entlassung des zweiten Aufgebots der Landwehr jetzt definitiv, und zwar schon für die nächste Zeit festgesetzt ist.

Berlin, 10. December. Der Staats-Anzeiger enthält in seinem amtlichen Theile Folgendes:

Nachdem durch eine getroffene Vereinbarung mit dem kaiserlich österreichischen Gouvernement die Gründe beseitigt sind, welche am 6. November meinen Befehl zur Mobilmachung meiner ganzen Armee hervorgerufen haben, so beauftrage ich das Staatsministerium, die weiter noch zur kriegsfertigen Aufstellung der Armee in der Ausführung begriffenen Maßregeln einzustellen und allmählig die Reduction der Truppen auf den früheren Stand eintreten zu lassen. Potsdam, 10. Dec. 1850. Friedrich Wilhelm. Mantensfel. v. d. Seydt. v. Rabe. Simons. v. Stockhausen.

Die Deutsche Reform theilt mit: Sicherem Vernehmen nach wird in demselben Augenblicke, wo Preußen seine weiteren Rüstungen einstellt und die allmähliche Reduction der Armee bewirkt, auch Seitens der österreichischen Regierung die Einstellung der Rüstungen und die Reduction der Armee erfolgen.

Heute Morgen um 10¹/₂ Uhr stellte der Minister des Auswärtigen den neuen Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, Herrn Barnard, auf dem Schlosse Bellevue dem Könige vor. Hr. Barnard hat sich bereits durch seine vorzügliche parlamentarische Thätigkeit, wie durch seine reichen Kenntnisse in weiteren Kreisen bekannt gemacht. — Um 11 Uhr fand auf dem Schlosse Bellevue ein Ministerrath vor dem Könige statt.

Berlin, 10. December. Außerlich also hätten wir den Frieden. Die Armee wird demobilisirt und der Kriegslärm wird alsbald wieder der vorigen Ruhe weichen. Auch die Denkschrift zu der Olmüther Punctation, welche die auswärtigen Blätter jetzt bringen, erwartet so zuversichtlich die friedliche Lösung der deutschen Verwickelungen, daß ein gewisser Grad von politischer Ungläubigkeit dazu gehört, um danach noch zu zweifeln, daß die Dresdner Conferenzen zu einer Verständigung führen werden. Dennoch müssen wir es constatiren, wie die allgemeine Meinung hier dahin geht, daß die Dresdner Verhandlungen ebenso wenig die Krisis beenden werden, als die mehr oder minder gewaltsamen Versuche der verfloffenen zwei Jahre. In Dresden, wie vormalig in Frankfurt und in Wien, werden die dynastischen Interessen sich in verschiedenartiger Weise geltend machen. Hier wird ein Mittelstaat den Rang einer Großmacht verlangen, dort ein Kleinstaat den vollen Anspruch seiner durch die Wiener Verträge garantirten Souveränität erheben. Preußen wird die Parität beanspruchen und an gewissen Mittelstaaten Gegner finden; Oesterreich wird es leicht werden, Preußens Ansprüche zu befürworten, wenn es weiß, daß seine Mitverbündeten darauf nicht achten wollen. Und nun gar die Bundesverfassung selbst. Einige wollen nicht den alten Bundestag, ohne doch zu wissen, was sie eigentlich wollen; andere werden parlamentarisches Bewerk verlangen, von dem andere wieder Nichts wissen wollen. Dann die Vertheilung der Stimmen bei der künftigen Bundesbehörde; dann die Controle der Particularverfassungen; gar nicht zu gedenken der Execution in Holstein. Und was werden da vom Auslande her für Intriguen ins Werk gesetzt werden! Die französischen ministeriellen Blätter und die Aeußerungen des Generals Labitte belehren uns, welchen Spielraum man dort den deutschen Bundesformen zu gewähren geneigt ist. „Die Selbständigkeit der kleineren Staaten darf nicht beschränkt werden“, so heißt es in Paris. Das Wort Selbständigkeit ist sehr dehnbar und die Verzweiflungspolitik des Elysee könnte sich leicht daran anklammern. Und welcher Rückhalt für Diejenigen, denen es nützen kann!

Bonn. Zwei Briefe von Gottfried Kinkel sind eingetroffen, einer an seine Gattin, der andere an die Eltern seines Befreiers. Kinkel selbst wünscht, daß seine Worte verbreitet werden, und deshalb möge die Hauptsache seiner Mittheilungen hier eine Stelle finden: „Ja, es ist wahr!“ schreibt er in seinen Briefen, datirt: „An der See, im November“, „ja, es ist wahr! Karl (Schurz) hat eine Treue bewiesen an mir, die ich ihm selber schwerlich jemals abverdienen kann. Sein Muth, seine Ausdauer und Klugheit haben ein Wunderwerk vollendet, und ich verdanke ihm im vollen Sinne die Rettung meines Lebens, das bei einer so harten Behandlung täglich mehr in Gefahr kam. Auf was für Art dies geschehen und wie wunderbar es bisher gelungen ist, das kann und darf ich Ihnen heute noch nicht schriftlich erzählen. Was mich betrifft, so ist Karl noch gerade zur rechten Zeit gekommen, denn noch befände ich mich ganz gesund, und meine Getreuen in Bonn würden auch bald

merken
das frö
nicht v
und in
sind, s
ben ge
welche
gewan
den D
tiefen
unserer
ders g
ben ei
der fr
ren de
fuhr
uns
gelieb
losem
Engla
zieht
Parte
Ich g
dem
noch
ten
nicht
Befre
Kinke
tig m
der
aber
fahr
groß
bring

der
gestel
selber
licht

d. J
arbei
liefer
gebli
hierd
14
an

merken, wenn sie mich mit Karl reden und spazieren hörten, daß ich das fröhliche rheinische Herz in der harten Einsamkeit noch immer nicht verloren habe. Sagen Sie das allen Denen, die in Bonn und in der Umgegend unserer alten schönen Fahne treu geblieben sind; sagen Sie es ihnen, daß ich noch der Alte bin und es zu bleiben gedenke, bis ich für all die Liebe, Theilnahme und Treue, welche so viele wackere Männer auf mich während meines Leidens gewandt haben, dadurch danken kann, daß ich alle meine Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stelle. Denn ob ich wohl auch in der tiefen Gefängnisnacht niemals auch nur einen Augenblick am Siege unserer Bestrebungen verzagt bin, sehe ich doch nunmehr mit besonders gewisser Hoffnung in die Zukunft. . . Es war eine im Leben einzige Minute, als nun Alles gelungen war, als er zuerst auf der freien Straße mich umarmte, als ich dann nach anderthalb Jahren der Qual, an seine Brust gelehnt, in die rettende Nacht hineinfuhr und zwischen dunkeln mährischen Fichtenwipfeln der Morgen und Glücklichen herausleuchtete! Der Freiheit, der Thätigkeit, der geliebten Frau und den lebhaften Kindern wieder geschenkt, grenzenlosem Elend entflohen, werde ich erst, — wenn volle Sicherheit in England mich umgiebt und die ganze Ruhe in mein Gemüth einzieht — vollständig durchempfinden, wie viel ich der Treue meiner Partei und vor Allen der meines Freundes schuldig geworden bin! Ich glaube auch, daß er damit gar vielen, vielen Menschen außerdem Freude gemacht hat; denn auch außer den Demokraten haben noch Viele mir ihr Herz innig zugewandt, welche von einer so harten Behandlung empört waren, und diese Alle werden es Karl nicht vergessen, was er an mir gethan hat. . .

Zur Erklärung mir noch die Bemerkung, daß der oft genannte Befreier, Karl Schurz, ein früherer Bonner Student ist, welcher, Kinkel begleitend, wegen des Zeughaussturmes in Siegburg flüchtig wurde, in dem Generalstabe der Pfälzer Revolutionsarmee wieder auftauchte, später in der Schweiz ein sicheres Asyl fand, sich aber durch kein Hinderniß zurückschrecken ließ, mit persönlicher Gefahr sich nach Preußen zu begeben, um dort, selbst geächtet, das große Werk der Befreiung zu versuchen und — glücklich zu vollbringen.

Hamburg, 4. Decbr. Das neulich gemeldete Gerücht von der Trennung des Königs von Dänemark von seiner einst so heiß geliebten Dola findet heute seine Bestätigung und können wir demselben noch das hinzufügen, daß die Trennung nicht auf die friedlichste Weise erfolgt ist.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche dem am 12. Juli d. J. mit Tode abgegangenen Gold- und Silberarbeiter Julius Steifinger alhier für ihnen gelieferte Arbeiten oder Waaren oder sonst schuldig geblieben sind, werden zu Vermeidung von Klage hierdurch aufgefordert, ihre Schuldbeträge binnen 14 Tagen entweder an hiesiges Stadtgericht oder an mich abzuführen.

Freiberg, den 10. Decbr. 1850.

Adv. Brause,

als Vertreter des Steifinger'schen Nachlasses.

Auctions-Anzeige.

Den 16. Decbr. d. J. von 9 Uhr an sollen in dem Freibergerschen Walde 30 Stück Baumstämme, 18 Stück weiche Brettlöhler, 213 Stück Stangen in Partien, 14 Klaftern weiches Scheitholz, 23 $\frac{1}{4}$ Schock weiches Abraumreißig und 28 Schock birkenes und kiefernes Durchforstungsreißig gegen sofortige Bezahlung den Meistbietenden überlassen werden. Die Licitanten werden bis 9 Uhr auf der Ziegelei zu Zug erwartet.

Freiberg, den 12. Decbr. 1850.

Der Stadtrath.

AUCTION.

In der Wolfschen Auction kommen Freitag den 13. und Sonnabend den 14. d. M. Küchen- und Hausgeräthschaften, eiserne und löpferne Geschirre, Steingut, Glaswerk und Porzellan, sowie Montags, den 16. und nach Befinden, Mittwochs, den 18. d. M. das Möblement an Divans, Stühlen, Secretairs, Stageren, Schränken, Spiegeln, Tischen, Stuhlhütten, Bettstellen, ein Badestrand und dergl. mehr zur Versteigerung, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Freiberg, den 11. December 1850.

Der Freiburger Stadt-, Land- und Berg-Kalender auf das Jahr 1851

ist in unterzeichneter Buchdruckerei, den hiesigen Buchhandlungen und bei sämtlichen Herren Buchbindern vorrätig. — Preis 4 Ngr. — Derselbe zeichnet sich ganz besonders durch einen großen deutlichen Druck vor allen anderen Kalendern aus. — Durch das hier folgende Verzeichniß des mannichfaltigen Inhalts des Freiburger Berg-Kalenders möge sich derselbe den Bewohnern Freibergs, gleich wie dem Landmann, und besonders auch dem Bergmannsstande als ein nützlicher und unterhaltender Hauszschatz empfehlen.
Freiberg, im November 1850. Gerlach'sche Buchdruckerei.
Heinrich Gerlach.

Inhalts-Verzeichniß.

1. Zeit-Kalender.
Astronomische Bestimmungen und Erläuterungen — Lauf der Planeten u. — Muthmaßliche Bitterung — Die Bergwerks-Quartalwochen — Die Feiertage der Berg- und Hüttenleute, Bezeichnung der Feiertage für die Bergleute — Steuer-Termine — Jahr- und Viehmärkte — Wetter- und Bauerregeln — Sprichwörter in Reimen u.
2. Verzeichniß der jetzt lebenden europäischen Regenten.
3. Die sämtlichen königlichen Behörden zu Freiberg.
4. Sämtliche städtische Behörden zu Freiberg. Sitzungstage.
5. Verzeichniß der in der Inspection Freiberg angestellten Pastoren, Schullehrer und Kirchendiener.
6. Ausführlicher Freiburger Voten- und Postbericht. — Freiburger Feuer-Signale.
7. Der gesammte königl. Sächs. Bergstaat.
8. Bergmanns-Lieder und Gebete.
Die Morgenfeier des frommen Bergmanns und seiner Familie — Tischgebet — Abendgebet.
9. Chronik von Freiberg mit romantischen Erzählungen. (Wird fortgesetzt.)
10. Das Wernerfest zu Freiberg. (Mit 9 lithographirten Abbildungen.)

11. Sagen.
Die Nordgrube bei Freiberg — Der schlummernde Friedrich.
12. Ein Blick auf das Jahr 1850.
13. Erinnerung an einige der denkwürdigsten Tage des Jahres 1850.
Die weiße Frau im Schlosse zu Berlin — Nordversuch auf den König von Preußen — Der Untergang des Dampfbootes „von der Tann“ — Die Schlacht bei Idstedt am 25. Juli 1850 — Die Explosion in Rendsburg — Das Seegefecht vor dem Rieker Hafen — Das Dorf Felsberg in der Schweiz — Ein Brief aus Californien.
14. Gemeinnütziges.
Das Bier — Wie man reich werden kann — Gesundheitspflege.
15. Erzählungen.
Der belohnte Todtschlag (Eine wahre Geschichte) — Brautgeschichten — Erzählungen eines Handwerksburschen.
16. Mannichfaltiges.
17. Komischer Freiburger Kalender-Anzeiger.
18. Anekdoten-Kalender. (Mit Holzschnitten.)
19. Gedankenräthsel.
20. Räthsel. (Die Auflösungen folgen im nächsten Jahrgang des Kalenders)

Gute böhmische Kartoffeln
werden verkauft: Erbischegasse, im Hause des Bäckermeister Körner.

Catharinen-Pflaumen

in schönster Qualität, sowie auch böhmische gebackene Pflaumen empfiehlt
G. A. Blaser.

Baiersche Schmalzbutter

empfehlen billigst
G. A. Blaser.

Verkauf.

Diese Woche wird wieder **frisches Rindfleisch**, à Pfd. 2 Ngr. 2 Pf., verkauft: kleine Rittergasse Nr. 702.

Verkauf.

Ein alter zweispänniger und ein dergl. leichter einpänniger Kutschwagen stehen billig zu verkaufen beim **Sattler Kirsch**, Fischergasse.

Verkauf.

Eine in einem großen Dorfe in der Nähe Freibergs, liegende Schankwirtschaft, zu welcher 36 1/2 Scheffel Feld gehören, steht zu verkaufen oder zu verpachten. Pacht- oder Kauflichaber erfahren das Nähere bei **Julie Barth** in Müdisdorf.

Formulare zu Schuld-Bekanntnissen,

à Stück 3 Pf., 12 Stück 2 Ngr. sind zu haben in der Buchhandlung von **R. J. Frotzcher** in Freiberg.

Bei **R. J. Frotzcher** in Freiberg ist zu haben:

Homöopathischer Gedächtnis-Arzt.

Oder: Neuentdecktes Geheimniß ein schwaches Gedächtniß zu stärken, die Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten, die Zerstretheit, die Schwierigkeit des Begreifens, Besinnens und Denkens, die Scheu vor geistiger Thätigkeit und die Angegriffenheit, Betäubung und Eingekommenheit des Kopfes zu heilen. Zum Besten aller Stände bearbeitet von **D. F. Hahnemann**. 2. Aufl. 11 1/4 Ngr.

Vermiethung.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Vermiethung.

Bei Endeunterzeichnetem ist ein Gewölbe und Stübchen zu vermieten; auch sind daselbst einige Kleidungsstücke, ein Ladentisch und ein Glaschrank billig zu verkaufen.
Karl Seifert, Stollungasse Nr. 589.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Wagnerprofession zu erlernen, kann sogleich ein Unterkommen finden bei **Wagner** in Erbsdorf.

Theater in Freiberg.

Freitag, den 13. Decbr. 1850, zum zweiten und letzten Male: **Drei Tage aus Freibergs Bergangenheit, Gegenwart und Zukunft oder die Reise durch 3 Jahrhunderte.** Humoristisch-komisches Zeitgemälde mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen, bearbeitet von **J. Christl**.

Speise-Anstalt.

Sonabend, den 14. Decbr., Schweinaß. m. Erbßen.

Unterhaltungsblatt Nr. 37

enthält: Von Freunden und Freundinnen. (Schluß.) Der Bauer und dessen Tochter. — Gedicht. — Das schwache Gedächtniß.